

Akkreditierungsbericht

Re- und Erstakkreditierungsverfahren an der

Beuth Hochschule für Technik Berlin

„Geoinformation“ (M.Sc.)

„Umweltinformation – GIS“ (M.Sc.) (Erstakkreditierung)

I Ablauf des Reakkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung: 07. Dezember 2007, durch: ASIIN, bis: 30. September 2013, vorläufig akkreditiert bis: 30. September 2014; außerordentliche Verlängerung nach Genehmigung durch den Akkreditierungsrat bis 30. September 2015

Vertragsschluss: 22. September 2014

Eingang der Selbstdokumentation: 05. Februar 2015

Datum der Vor-Ort-Begehung: 28./29. Mai 2015

Fachausschuss: Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Ulf Schöne

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 28. September 2015

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dr. Lutz Bannehr**, Hochschule Anhalt, Institut für Geoinformation und Vermessung, Institutsdirektor
- **Prof. Eur.-Ing. Dipl.-Geol. Dr.phil.habil. Manfred F. Buchroithner**, Technische Universität Dresden, Institut für Kartographie
- **Dr. Klaus-Ulrich Komp**, EFTAS Fernerkundung Technologietransfer GmbH
- **Paul Pellekooorne**, Studiengang „Environmental Engineering“ (M.Sc.), TU München
- **Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Reinhardt**, Universität der Bundeswehr München, AGIS/Institut für Angewandte Informatik
- **Prof. Dr. Andreas Wytzisk**, Hochschule Bochum, Fachbereich Geodäsie

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltsverzeichnis

I	Ablauf des Reakkreditierungsverfahrens	1
II	Ausgangslage	4
1	Kurzportrait der Hochschule.....	4
2	Einbettung der Studiengänge.....	4
2.1	Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung.....	5
III	Darstellung und Bewertung	6
1	Ziele.....	6
1.1	Übergreifende Ziele.....	6
1.2	Ziele „Geoinformation“ (M.Sc.).....	7
1.3	Ziele „Umweltinformation – GIS“ (M.Sc.).....	9
2	Konzept.....	11
2.1	Übergreifendes Konzept	11
2.2	Konzept „Geoinformation“ (M.Sc.).....	11
2.3	Konzept „Umweltinformation - GIS“ (M.Sc.).....	14
3	Implementierung	16
4	Qualitätsmanagement.....	18
5	Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009.....	20
6	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	21
6.1	Allgemeine Auflagen	21
IV	Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN.....	22
1	Akkreditierungsbeschluss	22
	Geoinformation (M.Sc.)	22
	Umweltinformation – GIS (M.Sc.).....	23

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die Beuth Hochschule für Technik Berlin kann auf eine fast zweihundertjährige Geschichte zurückblicken, die mit Gründung einer Gärtnerlehranstalt 1823 ihren Anfang nahm. Ihr jetziges Profil als vor allem technisch-naturwissenschaftliche Hochschule wurde durch den Zusammenschluss mehrerer Ingenieurschulen zur Technischen Fachhochschule Berlin in den siebziger Jahren geprägt. Mit ihrer Umbenennung zieht sie jetzt auch nach außen deutlich erkennbar eine Verbindungslinie zu Christian Peter Wilhelm Beuth und knüpft so selbstbewusst an eine humanistische Berliner Bildungstradition an.

Die Beuth Hochschule gliedert sich in acht Fachbereiche und ein Fernstudieninstitut. An diesen Einrichtungen studieren mehr als 11.000 Studierende, die aus einem breiten Spektrum an technischen Studiengängen auswählen können. Studiengänge aus den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften, den Naturwissenschaften und der Architektur komplettieren das Bild. An der Beuth Hochschule sind 291 Professoren tätig, die in der Lehre von 520 Lehrbeauftragten unterstützt werden. Die Hochschule ist in eine Vielzahl von nationalen und internationalen Kooperationen eingebunden und pflegt vielfältige Partnerschaften mit der Industrie und der Wirtschaft.

2 Einbettung der Studiengänge

Der Studiengang „Geoinformation“ (M.Sc.) ist am Fachbereich III Bauingenieur- und Geoinformationswesen angesiedelt. Fachwissenschaftlich ist er den Ingenieurwissenschaften zugeordnet. Der Studiengang führt über 4 Semester mit 120 ECTS-Punkten zum Abschluss Master of Science.

Der Studiengang ist die Fortführung der zwei Masterstudiengänge „Geodatenerfassung und -visualisierung“ (M.Sc.) und „Geoinformation“ (M.Sc.). Der neukonzipierte, zu reakkreditierende Masterstudiengang bildet diese Studiengänge als zu wählende Schwerpunkte ab: „Geodäsie“ und „Geoinformation und Kartographie“.

Der Studiengang „Umweltinformation - GIS“ (M.Sc.) ist ebenfalls am Fachbereich III Bauingenieur- und Geoinformationswesen angesiedelt. Fachwissenschaftlich ist er den Ingenieurwissenschaften zugeordnet. Der Studiengang führt über 4 Semester mit 120 ECTS-Punkten zum Abschluss Master of Science. Die Einführung des Studiengangs erfolgt zum Wintersemester 2015/16.

2.1 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Die Studiengänge „Geoinformation“ (M.Sc.) und „Geodatenerfassung und -visualisierung“ (M.Sc.) wurden im Jahr 2007 erstmalig durch ASIIN e.V. begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Bei der Festlegung der Prüfungsformen sollte stärker auf die Überprüfung von Modulzielen und Learning Outcomes eingegangen werden. Dabei sollten auch verpflichtende mündliche Prüfungen vorgesehen werden.
- Es wird empfohlen, Synergieeffekte in den Studiengängen besser zu nutzen.
- Es wird empfohlen, das Qualitätssicherungssystem für die vorliegenden Studiengänge umzusetzen und die gewonnenen Daten für kontinuierliche Verbesserungen zu nutzen. Absolventenbefragungen sollten systematisch durchgeführt und die Ergebnisse für eine Absolventenverbleibestatistik genutzt werden, mit der der Studienerfolg bei der Reakkreditierung belegt werden kann.
- Es wird empfohlen, die Ausbildung in Geoinformatik sowie die Vermittlung mathematisch-naturwissenschaftlicher Grundlagen zu stärken.
- Internationale Standards in der Geoinformatik sollten berücksichtigt werden.
- Die Kompetenz, die Qualität der Daten zu beurteilen, sollte ein Ausbildungsziel darstellen.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele

1.1 Übergreifende Ziele

Ziele der Hochschule

Die Beuth Hochschule für Technik Berlin hat eine lange Tradition in der Ausbildung in technischen Studiengängen. Die Einbindung der Institution in die Region Berlin/Brandenburg ist für die Hochschule zentral. Gleichzeitig beansprucht die Hochschule für sich jedoch auch, für den nationalen Arbeitsmarkt auszubilden. Eine zurzeit im Aufbau begriffene stärkere Internationalisierung komplettiert dieses Bild.

Die Tätigkeitsfelder der Absolventen sind auch auf die Bedürfnisse der ansässigen Unternehmen ausgerichtet. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen regionalen Unternehmen und der Hochschule statt, so dass die Anforderungen aus der Berufspraxis angemessen reflektiert werden (z.B. mit Vertretern kooperierender Unternehmen oder verschiedener Berufsverbände). Zusätzlich gestärkt wird das Angebot durch die Schaffung dualer Studiengänge, bei denen die Studierenden sowohl Zeit an der Hochschule als auch im Unternehmen verbringen. Die vorliegenden Studiengänge spiegeln die Zielstellung der Hochschule gut wieder.

Maßnahmen zur Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit

Die Beuth Hochschule verfolgt ihr Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit mit der Verankerung haupt- und nebenberuflicher Frauenbeauftragten sowie eines Frauenrates in ihrer Grundordnung und ihrem Leitbild. Sie ist bemüht, den Anteil der weiblichen Studierenden in den technischen Studiengängen von derzeit 20% zu erhöhen und Studierende aus dem Ausland besser zu integrieren (derzeit ca. 15% der Studierenden). Zu diesem Zweck ist das Mentoringprogramm „Tandem“ eingerichtet, durch das weibliche Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund durch erfahrene Kommilitonen im Studium begleitet werden. Für Studierende mit Kleinkindern ist ein Ruheraum vorhanden, zusätzlich wird eine Kinderbetreuung angeboten.

Ein eigener Förderverein, der „Verein zur Förderung ausländischer Studierenden an der Beuth Hochschule für Technik“ e.V., will durch seine Arbeit ausländischen Studierenden das Studium an der Beuth Hochschule erleichtern. Eine „Beauftragte für internationale Studierende“, die in ihrer Arbeit von deutschen und internationalen Studierenden unterstützt wird, soll zur Erreichung dieses Ziels ebenfalls beitragen. Für Studierende mit Behinderungen bzw. chronischen Erkrankungen übernimmt eine entsprechende Beauftragte eine vergleichbare Beratungs- und Unterstützungsfunktion. Auch den Belangen und Bedürfnissen von Studierenden aus bildungsfernen Elternhäusern fühlt sich die Hochschule erkennbar verpflichtet. Für diese Studierendengruppe werden re-

regelmäßige Informationsveranstaltungen zu Finanzierungsmöglichkeiten angeboten. Daneben beteiligt die Hochschule sich an dem Netzwerk „Arbeiterkind.de“ und bemüht sich um Kontakte zu Trägern der Begabtenförderung. Der Aufbau von dualen Studienprogrammen hat dieselbe Zielrichtung.

Persönlichkeitsentwicklung, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement

Die Beuth Hochschule bietet interessierten Studierenden gute Rahmenbedingungen für ein gesellschaftliches Engagement, beispielsweise als Mentor innerhalb des bereits genannten Mentoringprogramms. Im eigentlichen Studium wird die Persönlichkeitsentwicklung zu einem durch die oftmals kooperativen Lernformen (Arbeiten in Projektgruppen etc.) und zum anderen durch die diskursive Auseinandersetzung mit relevanten Themenstellungen gefördert. Dieser Förderung dienen auch die Module des Studium Generale, die Bestandteil der hier zu behandelnden Studiengänge sind.

Strukturvorgaben und Qualifikationsrahmen

Die Studiengänge berücksichtigen die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben“ der Kultusministerkonferenz. Auch die Vorgaben des „Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse“ werden insgesamt erfüllt. Die Studiengänge verbinden fachliche und überfachliche Qualifikationen zu einer Gesamtqualifikation, die den Intentionen des Qualifikationsrahmens entspricht.

1.2 Ziele „Geoinformation“ (M.Sc.)

1.2.1 Ziele der Institution, übergeordnete Ziele

Der Studiengang Geoinformation mit Abschluss Master of Science ist mit seinen Inhalten gut in die ingenieurwissenschaftliche Gesamtausrichtung der Beuth Hochschule für Technik eingebunden und kann wichtige Beiträge zum Kompetenzzentrum „Stadt der Zukunft“ leisten. Dies betrifft insbesondere der Kompetenzcluster „Urbane Technologien“. Der Studiengang ist mit seiner Ausrichtung einzigartig in der Region Berlin-Brandenburg und daher laut Hochschulleitung von besonderer Bedeutung für die Gesamtstrategie der Hochschule.

Es werden 44 Studienplätze pro Jahr angeboten. Die Erstsemesterzahlen des Vorgängerstudiengangs „Geodatenerfassung und -visualisierung“ blieben in der Vergangenheit jedoch deutlich hinter dieser Zielgröße zurück. Die Abbruchquote lag bei ca. 25%. Da der Masterstudiengang Geoinformation vollständig neu konzipiert wurde, lassen die Daten der vergangenen Jahre allerdings keine Prognose für den neuen Studiengang zu.

1.2.2 Qualifikationsziele des Studiengangs

Der konsekutive Studiengang richtet sich an Absolventen der Bachelorstudiengänge des Fachbereichs III (Geoinformation, Vermessung und Geomatik, Kartographie und Geomedien) sowie verwandter Studiengänge anderer Hochschulen. Übergeordnetes Ziel des praxisnahen Studiengangs ist die Vertiefung der theoretischen und methodischen Kenntnisse im Bereich Geoinformation mit einem besonderen Fokus auf die Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit sowie zur Übernahme von Leitungsaufgaben. Die Absolventen sind zum höheren öffentlichen Dienst befähigt. Die konkreten fachlichen Ziele werden durch die beiden Studienschwerpunkte „Geodäsie“ und „Geoinformatik und Kartographie“ bestimmt.

So werden im Studienschwerpunkt „Geodäsie“ primär anwendungsorientiertes Fachwissen im Bereich Vermessungswesen sowie Kompetenzen zur (Weiter-)Verarbeitung von Geodaten mit Geoinformationstechnologien vermittelt. Die Schwerpunkte reichen von der Erdmessung und Satellitengeodäsie über die Ingenieurvermessung und Photogrammetrie bis hin zum Liegenschaftswesen. Somit werden für die Geodäsie typische Inhalte vermittelt.

Im Studienschwerpunkt „Geoinformatik und Kartographie“ liegt der Fokus – angelehnt an das klassische EVAP-Prinzip – auf der Erfassung, Interpretation und Visualisierung raumbezogener Daten und Prozesse mittels geeigneter (Geo-) Informationstechnologien. Publikationstechniken und -medien sowie kartographische Kommunikationsprinzipien – z.B. zur Konzeption und Entwicklung interaktiver multimedialer Web-Anwendungen – bilden einen besonderen kartographischen Schwerpunkt.

Neben diesen fachlichen Qualifikationszielen vermittelt der Studiengang für Führungspositionen relevante Kompetenzen, wie z.B. Kommunikationsfähigkeit und konstruktive Kritikfähigkeit.

Persönliches Engagement der Studierenden vorausgesetzt, bieten die zahlreichen Kooperationen des Fachbereichs mit Partnern in Entwicklungs- und Transformationsländern nicht nur die Möglichkeit, Fremdsprachenkompetenz sondern auch zivilgesellschaftliches Engagement zu entwickeln.

Diese Ausbildungsziele – wie auch die übergeordneten Ziele des Studiengangs – sollen Studierende für leitende Aufgaben in Einrichtungen und Firmen mit raumbezogenen Geschäftsfeldern qualifizieren, d.h. es werden Berufsfelder adressiert, in denen im weitesten Sinne geodätische Kompetenzen bzw. die Fähigkeit zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen mittels GIS und Geomedientechnik im Vordergrund stehen. Weiterhin werden Voraussetzungen für eine Promotion und damit für eine Karriere in der Wissenschaft geschaffen. Die formulierten Ziele des Studienschwerpunktes reflektieren die Anforderungen der so umrissenen Berufspraxis gut.

Das Profil des Studiengangs ist im Studienschwerpunkt „Geodäsie“ klar und sinnvoll definiert. Im Studienschwerpunkt „Geoinformatik und Kartographie“ bleibt es jedoch zumindest bezüglich des Teilaspektes „Geoinformatik“ unscharf, orientieren sich die Ziele doch weitgehend am klassischen EVAP-Prinzip. Informatikspezifische Ziele bzgl. Softwaresdesign und -entwicklung werden dagegen nicht benannt. Mittelfristig sollte daher im Schwerpunkt „Geoinformatik und Kartographie“ die Geoinformatik stärker im Curriculum verankert werden.

1.2.3 Weiterentwicklung der Ziele

Durch die Bildung der beiden Schwerpunkte „Geodäsie“ und „Geoinformatik und Kartographie“ unter dem Dach des Studiengangs „Geoinformation“ wurde eine klare Profilbildung sichergestellt, auch wenn diese zukünftig noch weiter geschärft werden sollte (siehe Abschnitt 1.2.2). Die Empfehlungen aus der vorangegangenen Akkreditierung bezüglich Synergieeffekte, internationale Standards, Qualitätsbeurteilung der Daten sowie der Ausbildungsinhalte wurden damit berücksichtigt. Zur Weiterentwicklung des Studiengangs wurde u.a. auf Studienabschlussbefragungen sowie Rückmeldungen im Rahmen von Absolventenfeiern zurückgegriffen. Aus der INCHER-Studie konnten aufgrund zu geringer Rückläufe keine studiengangspezifischen Rückschlüsse gezogen werden.

1.3 Ziele „Umweltinformation – GIS“ (M.Sc.)

1.3.1 Ziele der Institution, übergeordnete Ziele

Der neue Masterstudiengang „Umweltinformation – GIS“ wird erstmalig zum WS 2015/16 starten und ist in der Region Berlin/Brandenburg bisher ohne Beispiel. Dadurch wird er für die Beuth Hochschule bei entsprechender Nachfrage profilbildend sein und die Stellung des Standortes stärken.

Der Studiengang wird 22 Studienplätze anbieten und baut auf einen Bachelorabschluss in einem Fach, das ein gutes Basiswissen in Geo- und Umweltwissenschaften vermittelt hat, auf. Entsprechend den Richtlinien zur Durchlässigkeit können sowohl Absolventen der Bachelorstudiengänge „Geoinformation“ und „Umweltingenieurwesen – Bau“ (FB III), Absolventen anderer Hochschulen mit Geo- und Umweltbezug als auch Studienwillige mit Berufserfahrung in den genannten Bereichen aufgenommen werden. Derzeit können zur aktuellen Nachfrage, zur Auslastung und zum Studienerfolg noch keine Angaben gemacht werden, da dieses frühestens nach Abschluss des SS 2017 möglich sein wird.

1.3.2 Qualifikationsziele des Studiengangs

Die niedergelegten Qualifikationsziele beinhalten u.a., dass die Absolventen national und international Aufgaben auf dem Gebiet umweltrelevanter Fragestellungen in Privatunternehmen, öffentlichen Einrichtungen und in der Forschung übernehmen. Dieses Qualifikationsziel erscheint auf der Grundlage der Bachelorstudiengänge und der Durchlässigkeitskriterien, die weder Fremdsprachenkenntnisse noch zulassungsbeschränkendes Vorwissen erfordern, sehr weit gesteckt. Die genannten Qualifikationsziele können in der Regel erst im Laufe einer nach dem Studium weitergehenden beruflichen Qualifizierung angestrebt werden, bezeichnen also Potentiale, sind aber nicht mit dem Masterdiplom zwangsweise verbunden.

Der erfolgreiche Abschluss des Studiums soll die vollständige Kette angewandter Geoinformationstechnologien umfassen, d.h. die Studierenden können die für die Problemlösung notwendigen Umweltdaten verarbeiten, managen, analysieren, interpretieren und präsentieren. Damit sollen die Absolventen auch für den höheren öffentlichen Dienst befähigt sein.

In den Studiengangs- bzw. Qualifikationszielen werden insbesondere die wissenschaftliche Befähigung und die Praxisnähe der Übungsinhalte hervorgehoben. Neben der fachlichen Vertiefung werden die Absolventen insbesondere auch auf eine mögliche Tätigkeit in leitender Funktion vorbereitet. Übergeordnetes interdisziplinäres Handeln wird gefördert. Neben den fachlichen Qualifikationszielen vermittelt der Studiengang für Führungspositionen relevante Kompetenzen, wie z.B. Kommunikationsfähigkeit und konstruktive Kritikfähigkeit.

Die Absolventen sind in der Lage, neben den technischen, die sozialen und wirtschaftlichen Folgen ihrer Entscheidungen zu beurteilen und dementsprechend nachhaltig zu handeln. Zudem bieten die zahlreichen Kooperationen des Fachbereichs mit Partnern in Entwicklungs- und Transformationsländern die Möglichkeit, auch zivilgesellschaftliches Engagement zu entwickeln.

Absolventen des Masterstudienganges können Mitarbeiter anleiten, entsprechende Vorhaben zielgerichtet zu bearbeiten, und dabei selbst die adäquaten wissenschaftlichen Wegpunkte vorgeben. Sie übernehmen leitende Aufgaben in allen umweltrelevanten Bereichen mit einem besonders starken Bezug zu raumbezogenen Aspekten. Qualifiziert sind sie einerseits durch ihre fachlichen Kenntnisse im Bereich der Ökologie, umweltrelevanter Prozesse, Verkehr etc. Weiterhin sind sie qualifiziert durch ihr vielseitiges prozessuales, raumbezogenes Vorstellungsvermögen von Umwelterscheinungen und deren computergestützte Modellierung und Analyse.

Der Studiengang ist mit seinen vielfältigen Eingangsvoraussetzungen sehr breit angelegt. Dementsprechend werden die Studierenden innerhalb der 4 Semester aus der Vertiefungsrichtung ihrer Eingangsqualifikation eine weitere Spezialisierung anstreben und mit ihrem Masterabschluss dokumentieren. Somit ist eine gute Basis gegeben, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die allerdings abhängig von der individuellen Schwerpunktsetzung nicht

notwendigerweise im Raum Berlin/Brandenburg oder innerhalb der Bundesrepublik Deutschland zu suchen ist.

Die formulierten Ziele des Studienschwerpunktes reflektieren die Anforderungen der so umrissenen Berufspraxis gut. Allerdings ist auffällig, dass im Detail die Anforderung der Berufspraxis an die Internationalität und Sprachkompetenz der Absolventen nur marginal berücksichtigt wird. Hier sollte darauf geachtet werden, dass die Zielsetzung sich nicht vornehmlich an der Studierbarkeit für „Bildungsaufsteiger“ sondern an den beruflichen Chancen der Absolventen mit und ohne Fremdsprachenkompetenz orientiert.

Der Studiengang Umweltinformation – GIS zeichnet sich im Vergleich zu den Schwerpunktsetzungen innerhalb des Masterstudiums Geographie vieler deutscher Universitäten durch die starke Verzahnung mit der Praxis in Seminaren, Übungen und Projektarbeiten durch seine Anwendungsorientierung aus. Dieses ist im Vergleich zum universitären Geographiestudium ein profilgebendes Element, welches der Beuth-Hochschule ein regionales Alleinstellungsmerkmal gibt.

2 Konzept

2.1 Übergreifendes Konzept

Die Regelstudienzeit ist in beiden Studiengängen auf vier Semester angelegt, um mit dem Grad des Master of Science abzuschließen. Insgesamt werden 120 ECTS-Punkte erworben, wobei ein Semester jeweils Module im Umfang von 30 ECTS-Punkte umfasst. Der Studiengang ist vollständig modularisiert. Module haben einen einheitlichen Umfang von 5 ECTS-Punkten, vereinzelt schließen Projektmodule mit 10 ECTS-Punkten ab. Die Bachelorarbeit umfasst 25 ECTS-Punkte, sie wird von einer mündlichen Abschlussprüfung im Umfang von 5 ECTS-Punkten ergänzt.

2.2 Konzept „Geoinformation“ (M.Sc.)

2.2.1 Studiengangsaufbau

Der viersemestrige Masterstudiengang „Geoinformation“ gliedert sich in einen allgemeinen Teil, mit gemeinsamen Modulen für alle Studierende, den Schwerpunkten (SP) „Geodäsie“ und „Geoinformatik und Kartographie“, von denen einer auszuwählen ist, und die Masterarbeit mit mündlicher Abschlussprüfung.

Im allgemeinen Teil werden 6 allgemeine fachliche Pflichtmodule, 2 Module des Studium Generale sowie 3 fachliche Wahlpflichtmodule angeboten. Bei den Wahlpflichtmodulen können die

Studierenden aus einer Liste von 20 Angeboten auswählen. In den Schwerpunkten werden jeweils 6 Module angeboten.

Dieser Aufbau ist eine konsequente Umsetzung des allgemeinen Ausbildungsziels, Studierende zu Führungskräften auszubilden, die ein breites Basiswissen aus dem Bereich der Geoinformation sowie entweder vertiefte Kenntnisse im Vermessungswesen (SP Geodäsie) oder in der Geoinformatik und Kartographie (SP gleichen Namens) aufweisen.

Module im allgemeinen Teil wie „Geo-Projektmanagement“ oder „Unternehmens- und Personalführung“ tragen zur Heranbildung der Fähigkeiten als Führungskraft bei. Zur fachlichen Ausbildung mit dem formulierten Ziel der Anwendungsorientierung tragen auch die 2 umfangreichen Module „Geo-Projektarbeit“ (10 ECTS-Punkte) wesentlich bei.

Zwei Punkte sollte die Hochschule bei der Weiterentwicklung des Studiengangs eventuell überdenken:

Die geringe Anzahl von drei Wahlpflichtmodulen erscheint im Vergleich zu derartigen Studiengängen an anderen Orten etwas ungewöhnlich. Auf Nachfrage wurde dargestellt, dass dies gewollt ist, um sicherzustellen, dass die Studierenden das den Schwerpunkten zugeordnete Fachwissen auch wirklich erwerben. Es wäre zu diskutieren, ob nicht auch innerhalb der Schwerpunkte, in beschränktem Umfang, Wahlmöglichkeiten eingeführt werden könnten. Insbesondere das Angebot an englischsprachigen Wahlpflichtmodulen sollte ausgeweitet werden, dies gilt auch für den Studiengang „Umweltinformation“.

Das Profil der Geoinformatik erscheint im Schwerpunkt „Geoinformatik und Kartographie“ etwas schwach ausgeprägt. Da die Widmungen der Professuren der anstehenden Neuberufungen primär in Richtung Geoinformatik definiert wurden, sollte diese Profilschärfung in den nächsten Jahren nicht nur möglich, sondern auch erforderlich sein, um den Kompetenzen der neuberufenen Kollegen gerecht zu werden.

2.2.2 ECTS, Modularisierung und Qualifikationsziele

Wie bereits im übergreifenden Teil dargestellt, ist die Größe der Module sehr homogen, die Mehrheit der Module des Studiengangs wird mit 5 ECTS-Punkte bewertet. Ausnahmen sind Geo-Projektarbeit Teil A und Teil B (je 10 ECTS-Punkte) sowie die Abschlussprüfung mit Masterarbeit und Mündliche Abschlussprüfung (30 ECTS-Punkte).

Die Strukturierung und Modularisierung erscheinen überwiegend sehr sinnvoll. Für einzelne Module, wie beispielsweise M01 und M02 oder auch SP2-05, wird in der Modulbeschreibung eine sehr große Anzahl unterschiedlicher Themen aufgelistet, die zumindest teilweise offensichtlich nur „angerissen“ werden können.

Der Masterstudiengang Geoinformation ist als konsekutiver Masterstudiengang konzipiert. Er bildet mit dem Bachelorstudiengang Geoinformation ein konsekutives System. Bei Bewerbern, die einen anderen Bachelorabschluss vorweisen, wird geprüft, ob die notwendigen Voraussetzungen vorliegen. Die Zulassung erfolgt ohne Berücksichtigung der Noten des Bachelorabschlusses.

Im Gespräch mit den Studierenden wurde der Eindruck vermittelt, dass der Studiengang ohne Einschränkungen studierbar ist. Längere Studienzeiten ergeben sich im Wesentlichen durch die Tatsache, dass viele Studierende zusätzlich zum Studium arbeiten müssen, oder in einzelnen Fällen durch die familiäre Situation, z.B. bei vorhandenen Kindern.

Dass die Qualifikationsziele der einzelnen Module zur Gesamtkompetenz des Absolventen beitragen, erscheint ausnahmslos gegeben. Einzig ist anzumerken, dass die Ziele einiger Module recht allgemein formuliert sind, wie z.B. „[...] die Studierenden kennen die wesentlichen Methoden des [...].“

2.2.3 Lernkontext

Die vorwiegend eingesetzte Form des Lehrens ist der seminaristische Unterricht, unterstützt durch Übungen, der unterschiedlich ausgestaltet werden kann und wird. Neben einführenden Vorlesungen müssen hier Studierende im selbstständigen Studium oder in Gruppenarbeit Themen erarbeiten, präsentieren und diskutieren. Zusätzlich sind eine Reihe von Projektarbeiten vorgesehen, so dass die eingesetzten didaktischen Mittel als sehr adäquat und angemessen anzusehen sind.

2.2.4 Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzungen erscheinen, trotz ihrer vom Land Berlin vorgegebenen Offenheit, angemessen (s. auch 2.2.2).

2.2.5 Weiterentwicklung

Durch die Bildung der beiden Schwerpunkte „Geodäsie“ und „Geoinformatik und Kartographie“ wurde eine stärkere Profilbildung im Rahmen des Masterstudiengangs „Geoinformation“ erreicht. Dies soll in Zukunft noch weiter geschärft werden (siehe auch 2.2.1).

Die Empfehlungen aus der vorangegangenen Akkreditierung wurden, wie bereits dargestellt, weitgehend berücksichtigt.

2.3 Konzept „Umweltinformation - GIS“ (M.Sc.)

2.3.1 Studiengangsaufbau

Bei dem Masterstudiengang „Umweltinformation - GIS“ handelt es sich um ein viersemestriges anwendungsorientiertes Studium mit insgesamt 120 ECTS-Punkten. Der Studiengang ist nicht Teil eines konsekutiven Systems, sondern ein eigenständiges Angebot der Beuth Hochschule. Damit wurde ein weiteres Alleinstellungsmerkmal in der Region geschaffen. Studierende anderer Universitäten und Fachhochschulen, die sich in den Bachelorstudiengängen mit raumbezogenen Inhalten auseinandersetzen, können sich in diesem Studiengang ebenso immatrikulieren.

Der Studiengang ist modular aufgebaut. Im ersten Semester werden die Grundlagen gelegt. Im 2. und 3. Semester werden verstärkt praxisbezogene Projekte bearbeitet. Im 4. Semester schreiben die Studierenden ihre Masterarbeiten.

Die Struktur des Studiengangs ist in Hinblick auf die Studiengangsziele stimmig.

2.3.2 ECTS, Modularisierung und Qualifikationsziele

Der Studiengang setzt auf fundierte ingenieur- und allgemeinwissenschaftlichen Grundlagen eines vorangegangenen Bachelor-Studiums im Bereich der raumbezogenen Information. Mit 30 ECTS-Punkten pro Semester ist der Studiengang ausbalanciert.

Insgesamt weist der Studiengang mit 12 Pflichtmodulen, 2 Wahlpflichtmodulen und 2 Studium Generale-Modulen ein breites fachliches Angebot auf. Je nach Vertiefungsneigung können die Studierenden aus einem großen Angebot von 13 Wahlpflichtmodulen 2 Module auswählen. Die Modularisierung ist, was die Größe der Module anbelangt, im Übrigen analog zu dem Masterstudiengang „Geoinformation“. Damit ist eine gute Struktur und Modularisierung des Studiengangs gewährleistet. Die umweltbezogenen Module decken die Themen Nachhaltigkeit, raumbezogene Umweltbewertung, Umweltsensorik, Hydrologie und räumliche Analyse ab. Betriebswirtschaftlich oder rechtlich orientierte Module geben Einblicke in das Projektmanagement, Verwertungsstrategien, Modellierungen im Verkehrswesen, Umweltrecht und Planungs- und Urheberrecht. In den 5 Wahlpflichtmodulen kann der Themenbereich Umwelt durch spezifische Schwerpunktsetzungen individuell vertieft werden, bspw. durch die Beschäftigung mit Umweltmonitoring oder Landschaftsgenese oder durch eine Exkursion.

Für Bachelorabsolventen, die sich gemäß der empfohlenen Eingangsvoraussetzungen in der Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs immatrikulieren, ist eine Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit von 4 Semestern möglich.

Das große Angebot an Wahlpflichtveranstaltungen und Studium Generale lässt eine persönliche Studiengangsgestaltung im geeigneten Maße zu. Das Angebot an englischsprachigen Wahlpflichtmodulen sollte jedoch ausgeweitet werden.

In der Regel wird ein Modul mit 5 ECTS-Punkte bewertet. Gemäß der Berechnung der Arbeitsbelastung der Hochschule entspricht 1 ECTS-Punkte 30 Arbeitsstunden. Bei 30 ECTS-Punkten pro Semester entspricht dies 900 Stunden, was einer durchschnittlichen und realistischen Arbeitsbelastung für die Studierenden entspricht.

Ziel des Studiengangs ist es, die Studierenden im Bereich der raumbezogenen und umweltrelevanten Aufgabenstellungen zu Führungskräften auszubilden. Die angebotene Vielzahl von Pflicht- und Wahlpflichtmodulen macht den Studiengang „Umweltinformation – GIS“ zu einem breit gefächerten Studiengang mit hochaktuellem Umweltbezug. Die einzelnen Module ermöglichen eine Vertiefung in unterschiedlichste Richtungen, die zur Gesamtkompetenz des Studierenden beitragen und die angestrebten Studienziele dadurch erreichen lassen.

2.3.3 Lernkontext

Der Studiengang setzt fundiertes ingenieurtechnisches Wissen, das in der Regel im vorhergehenden Bachelorstudiengang erworben wurde, voraus. Beim Masterstudiengang „Umweltinformation – GIS“ handelt es sich um ein praxisorientiertes Studium mit einem Übungsanteil von mehr als 50%. In den studienorganisatorischen Dokumenten und den Dokumenten zur Außendarstellung sollte dieses anwendungsorientierte Profil des Studiengangs klar herausgestellt werden.

Studierende werden in verschiedenen Projekten zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten angeleitet. Das theoretisch erforderliche Wissen wird im seminaristischen Unterricht vermittelt. Hier erfolgt die Grundsteinlegung für ein vertieftes Selbststudium, welches Teil des Studienkonzepts ist. Haus- und Projektarbeiten vertiefen aktuelle wissenschaftliche Themengebiete, die die Studierenden mit den Lehrenden diskutieren und präsentieren.

In den Lehrveranstaltungen werden verschiedene Formen der Präsentationstechnik, wie Folienvortrag mit Beamer, Tafel, Flip-Charts, etc. genutzt. Über die Plattform Moodle werden unter anderem pdf-Dokumente bereitgestellt.

2.3.4 Zugangsvoraussetzungen

Als Zulassungsvoraussetzung wird ein Bachelorabschluss mit mindestens 180 ECTS-Punkte gefordert, der Abschluss sollte in Studiengängen der Geoinformation, der Kartographie und Geomedien, des Vermessungswesens und Geomatik und des Umweltingenieurwesens (Bau) erfolgt sein, welche als Studiengänge an der Beuth Hochschule etabliert sind.

Studierende können auch nach einer praktischen Tätigkeit das Studium „Umweltinformation – GIS“ aufnehmen. Einzelheiten regelt die Amtliche Mitteilung 31. Jg. Nr. 45. Hier werden nach bestimmten Vorleistungen definierte Punkte vergeben.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind für diesen Studiengang klar und angemessen geregelt.

3 Implementierung

Die personellen und sächlichen Ressourcen sind ausreichend. Es stehen genügend Lehrräume zur Verfügung, auch die sonstige Infrastruktur (Bibliothek, CIP-Pools, Labore) ist zufriedenstellend. Die Gutachter können hier an die positive Bewertung in dem Akkreditierungsverfahren des Bachelorstudiengangs „Geoinformation“, das 2014 durchgeführt wurde, anschließen. In beiden Studiengängen werden das Labor für Geodatenanalyse und Visualisierung, das Labor für Geodätische Messtechnik, das Labor für Geomedien, das Labor für Photogrammetrie und das Zentrum für Bau- und Geodaten genutzt.

Kooperationen innerhalb der Hochschule bestehen in Forschung und Lehre (Lehrimport) in Verbindung mit dem Fachbereich 6 (Technische Informatik) und dem Fachbereich 5 (Gartenbau/Landschaftsarchitektur). Lehrexport findet wegen dem hohen Grad an Spezialisierung nur wenig statt, zurzeit nur in den Fachbereich 5 (GIS und Vermessung), ein Lehrexport in Fachbereich 6 wäre aber denkbar. Innerhalb des Fachbereichs 3 hören die Bauingenieure ihre Vorlesungen in GIS und Vermessung bei den Professoren der hier zu akkreditierenden Studiengänge.

Die Betreuungssituation in der Hochschule und im Speziellen im Fachbereich 3 ist sehr gut. Kontakte zu den Hochschullehrern sind auch außerhalb der Sprechzeiten möglich. Die Professoren werden durch Lehrbeauftragte ergänzt, wobei nach Aussage der Hochschule sehr auf deren Eignung geachtet wird. Die Studierenden sind mit der Lehre insgesamt sehr zufrieden.

Für das Lehrpersonal bietet das Berliner Zentrum für Hochschullehre verschiedene Weiterbildungen an, wie beispielsweise Ingenieursdidaktik. Auch innerhalb der Hochschule werden verschiedene Weiterbildungskurse angeboten. Grundsätzlich sind Weiterbildungen nicht verpflichtend, sie werden jedoch bei der W-Besoldung als positives Kriterium bewertet. Die Lehrenden werden dabei seitens der Hochschule dadurch unterstützt, dass sie für den entsprechenden Zeitraum von der Lehre befreit sind. Des Weiteren kann, auch von den Lehrbeauftragten, ein Coaching in Anspruch genommen werden

Der Großteil der Veranstaltungen wird als seminaristischer Unterricht ausgewiesen. Die Gutachter stellen fest, dass sich dieser Terminus auf die Gruppengröße (bis zu 22 Studierende) und nicht direkt auf die Art und Weise der Umsetzung bezieht; so kann auch eine Vorlesung statt eines Seminars als Lehrform eingesetzt werden. Allerdings besteht laut den Professoren immer genügend Raum für Rückfragen seitens der Studierenden, so dass auch Vorlesungen einen interaktiven Charakter haben.

Die Prüfungsleistungen sind aufeinander abgestimmt, was von der Dekanin direkt überwacht wird. Sie sind zudem an den Qualifikationszielen der Module ausgerichtet, was der entsprechen-

den Teilempfehlung der Erstakkreditierung begegnet. Module werden in der Regel mit einer Prüfung abgeschlossen, in einigen Modulen sind zusätzliche „Übungen“ zu absolvieren. Die Prüfungsbelastung ist aber, auch auf Grund der einheitlichen Modulgröße von 5 ECTS-Punkten, überschaubar.

Trotz der Empfehlung der letzten Akkreditierung, die Anzahl der mündlichen Prüfungen zu erhöhen, gibt es – bis auf die daraufhin eingeführte mündliche Abschlussprüfung – laut Aussage der Studierenden noch wenige mündliche Prüfungen während des Studiums, auch wenn die Dekanin ihre Kollegen dazu anhält, solche durchzuführen. Aus den Modulbeschreibungen ist der Anteil der mündlichen Prüfungen nicht letztgültig ersichtlich, da nur die Regel-Prüfungsform aufgeführt wird, diese sich aber noch ändern kann. In einem Großteil der Module werden Klausuren ausgewiesen, an zweiter Stelle folgen schriftliche Ausarbeitungen mit Präsentationen. Die Prüfungsform wird vor Beginn der Lehrveranstaltung innerhalb der Belegfrist bekannt gegeben. Die angegebenen Prüfungsformen sind dann verbindlich.

Die Modulbeschreibungen weisen noch Verbesserungspotenzial auf. So sollten die zu erwerbenden Kompetenzen ausführlicher dargestellt werden. Die tatsächlich vermittelten Lehrinhalte (bspw. Geostatistik) sollten explizit benannt werden. Ferner sollten die Kompetenzen und Kenntnisse angegeben werden, die als Voraussetzung für die Teilnahme empfohlen werden. Die Modultitel sollten die vermittelten Inhalte besser widerspiegeln, und die Literaturangaben sollten erweitert und nach einheitlichen bibliographischen Standards zitiert werden.

Die relevanten studienorganisatorischen Dokumente (Rahmenstudienordnung, Rahmenprüfungsordnung, fachspezifische Studien- und Prüfungsordnungen, Modulhandbuch) liegen vor. Im Gegensatz zur der Rahmenprüfungsordnung sind die fachspezifischen Ordnungen jedoch noch nicht verabschiedet. Diese sind in verabschiedeter Fassung nachzureichen. Ebenso nachzureichen sind die Diploma Supplements und die Abschlusszeugnisse. Studienverlaufspläne sind als Anhang der Prüfungsordnung vorhanden.

Die Zugangsvoraussetzungen sind in der Studienordnung (mit Verweisen auf das Berliner Hochschulgesetz) beschrieben. Die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention und für außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind ausreichend definiert und in der Rahmenprüfungsordnung der Hochschule verankert. Für Studierende mit Behinderungen oder mit chronischen Erkrankungen wird in §12 der Rahmenprüfungsordnung der Nachteilsausgleich geregelt, Regelungen zum Mutterschutz trifft in derselben Ordnung §22.

Es gibt Informations- und Beratungsangebote in Form von Informationsveranstaltungen, fachlicher und überfachlicher Studienberatung und Sprechstunden. Des Weiteren werden Studierende individuell bei der Suche nach Praktika und Beschäftigungsmöglichkeiten und bei der Planung von Auslandsaufenthalten unterstützt.

4 Qualitätsmanagement

Seit Anfang 2012 wird das Qualitätsmanagement in ein prozessorientiertes Qualitätssystem überführt, welches nicht nur die Qualität der Lehre sondern die gemeinsame Arbeit aller Hochschulagierenden in Lehre, Forschung und Verwaltung einschließt. Hierzu wurde eine Stabsstelle für Qualitätssicherung eingerichtet, die mit einer Leitung, zwei Mitarbeiterinnen plus studentischen Hilfskräften für die Lehrevaluation besetzt wurden. Die gewonnenen Ergebnisse fließen in die Zielvereinbarungen, Besoldungen und strukturellen Maßnahmen der Hochschule ein. Im Rahmen dieses Qualitätsmanagementkonzeptes werden Lehrveranstaltungen mit Hilfe von Fragebögen evaluiert und bewertet. Eine Satzung zur Evaluation der Lehre an der Beuth Hochschule findet sich bei der Amtlichen Mitteilung 30. Jahrgang, Nr. 62. Die Evaluierung der Beuth Hochschule wird zentral für alle Fachbereiche durchgeführt.

Die Evaluierungsfragebögen des Seminaristischen Unterrichts, der Labor-Übungen, der Projekte, der Erstsemesterbefragung, der Studienabschlussbefragung und der Online Lehrveranstaltungen können online eingesehen werden. Sie basieren auf den von der pädagogischen Hochschule Karlsruhe entwickelten Fragebögen, die durch die KSL über viele Jahre weiterentwickelt und aktualisiert werden. Neben der Evaluation auf Papierfragebögen kann jetzt auch die Möglichkeit der Online-Evaluierung genutzt werden.

Wann Lehrevaluationen stattfinden, kann im Internet nachgelesen werden. Eine Evaluierung findet gemäß der Satzung der Evaluation der Lehre danach mindestens alle 3 Jahre statt. Evaluieren werden sämtliche Semester. Für den Fall, dass Studierende unzufrieden mit der Lehrveranstaltung sind, besteht aber die Möglichkeit, abweichend von dem 3-jährigen Turnus der Satzung eine Zwangsevaluierung auf Antrag durchzuführen. Damit ist eine Handhabe zur Sicherstellung hoher Lehrqualität geschaffen. Aber auch die Lehrenden können sich unabhängig von den angegebenen Terminen evaluieren lassen. Dies wird insbesondere von Professoren mit W-Besoldung gerne wahrgenommen, um zeitlich begrenzte Leistungsbezüge für gute Lehre zu erhalten. Somit ist das Zusammenspiel von Evaluation und W-Besoldung ein wichtiges Werkzeug für das Qualitätsmanagement.

Die Dekanin erhält die zusammengefassten Evaluierungsergebnisse des Fachbereichs, die auf den zentral ausgewerteten Ergebnissen der Evaluierungsbögen basieren. In gemeinsamen Gesprächen mit den Lehrverantwortlichen werden weniger gut bewertete Lehrveranstaltungen kollegial mit den betroffenen Kollegen diskutiert, um Abhilfe zu schaffen und eine hohe Qualität in der Ausbildung aufrecht zu erhalten. In schwierigen Fällen können weitere Maßnahmen wie disziplinarische Konsequenzen oder das Einsetzen eines anderen Kollegen erwirkt werden.

Unabhängig davon haben Studierende die Möglichkeit, sich bei Problemen in den Lehrveranstaltungen direkt an die Dekanin zu wenden und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Von dieser Art der Qualitätssicherung wurde in der Vergangenheit ebenfalls Gebrauch gemacht. Somit ist die Dekanin eine weitere wichtige Instanz bei der Qualitätssicherung neben der zentralen Evaluierung. Als Motivation für die Weiterentwicklung und Durchführung guter Lehrveranstaltungen werden jährlich auf der Basis der Evaluierungsergebnisse hochschulweit Lehrpreise vergeben.

Die statistischen Auswertungen der Fragen der Evaluierungsbögen dienen auch der Abschätzung der Arbeitsbelastung der Studierenden sowie der Weiterentwicklung des Studiengangs.

An der Beuth Hochschule werden auch qualitätssichernde Maßnahmen im Bereich der Personalentwicklung und -weiterbildung durchgeführt. Hier sind insbesondere Coaching-Phasen für Professoren, Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter und eine Lehrbefreiung für hochschuldidaktische Weiterbildungsmaßnahmen zu nennen.

In der Akkreditierung 2007 wurde die mangelnde Rückkopplung der Lehrevaluationsergebnisse mit den Studierenden erwähnt. Bei den diesjährigen Diskussionen wurde dies von den Studierenden nicht beanstandet.

Bislang gibt es nur eine Absolventendatenbank der gesamten Beuth Hochschule. Für den Fachbereich III soll dies künftig separat aufgebaut werden, damit eine fachspezifische Auswertung für das Qualitätsmanagement zur Verfügung steht. Neben der Befragung von aktiven Studierenden und Absolventen wird ferner versucht, Informationen bezüglich der Studiengänge von Studienabrechern, Studienwechslern und Studienunterbrechern zu bekommen. Momentan werden diese Daten durch die Stabsstelle erhoben und befinden sich in der Auswertungsphase. Zusätzlich ist die Beuth Hochschule seit vier Jahren an der INCHER-Absolventenstudie beteiligt. Aus den Aktivitäten wird deutlich, dass ein großes Bemühen vorhanden ist, Evaluierungsprozesse und Qualitätsmanagementsysteme zu implementieren und zu optimieren. Inwieweit in den einzelnen Fällen belastbares und wirklich nutzbares Datenmaterial generiert werden kann, müssen die langfristig angelegten Untersuchungen noch zeigen. Der Empfehlung der Erstakkreditierung wurde damit teilweise entsprochen, teilweise ist die Umsetzung der Forderungen in der Zukunft erkennbar.

Insgesamt verfügt die Beuth Hochschule über ein sehr gutes Qualitätsmanagement, was in vielen Bereichen der Entscheidungsfindung dient. Die Qualitätssicherung ist nach außen hin sehr transparent dargestellt. Für die Weiterentwicklung der Studiengänge bildet das Qualitätsmanagement eine gute Grundlage.

5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Geoinformation (M.Sc.)

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht nicht vollumfänglich den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), Ausstattung (Kriterium 7), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Kriterium 8 „Transparenz und Dokumentation“ ist nur teilweise erfüllt, da die verabschiedete Prüfungsordnung, das Diploma Supplement sowie das Abschlusszeugnis noch nachzureichen sind.

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

Umweltinformation – GIS (M.Sc.)

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht nicht vollumfänglich den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3), „Studierbar-

¹ I.d.F. vom 20. Februar 2013

keit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), Ausstattung (Kriterium 7), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Kriterium 8 „Transparenz und Dokumentation“ ist nur teilweise erfüllt, da die verabschiedete Prüfungsordnung, das Diploma Supplement sowie das Abschlusszeugnis noch nachzureichen sind.

6 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung mit Auflagen

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgende **Auflagen**:

6.1 Allgemeine Auflagen

- Die verabschiedete Prüfungsordnung, das Diploma Supplement und das Abschlusszeugnis sind nachzureichen.

IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 28. September 2015 folgenden Beschluss:

Die Studiengänge werden ohne allgemeine Auflagen akkreditiert.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

Allgemeine Empfehlungen:

- Das Angebot an englischsprachigen Wahlpflichtmodulen sollte ausgeweitet werden.
- Die Modulbeschreibungen sollten in den folgenden Punkten überarbeitet werden:
 - Die zu erwerbenden Kompetenzen sollten ausführlicher dargestellt werden.
 - Die tatsächlich vermittelten Lehrinhalte (bspw. Geostatistik) sollten explizit benannt werden.
 - Es sollten die Kompetenzen und Kenntnisse angegeben werden, die als Voraussetzung für die Teilnahme empfohlen werden.
 - Die Modultitel sollten die vermittelten Inhalte besser widerspiegeln.
 - Die Literaturangaben sollten erweitert und nach einheitlichen bibliographischen Standards zitiert werden.

Geoinformation (M.Sc.)

Der Masterstudiengang „Geoinformation“ (M.Sc.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2022.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Mittelfristig sollte im Schwerpunkt „Geoinformatik und Kartographie“ die Geoinformatik stärker im Curriculum verankert werden.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von Auflagen

- Die verabschiedete Prüfungsordnung, das Diploma Supplement und das Abschlusszeugnis sind nachzureichen.

Begründung:

Die Hochschule hat die betreffenden Dokumente mit ihrer Stellungnahme nachgereicht.

Umweltinformation – GIS (M.Sc.)

Der Masterstudiengang „Umweltinformation – GIS“ (M.Sc.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- In den studienorganisatorischen Dokumenten und den Dokumenten zur Außendarstellung sollte das anwendungsorientierte Profil des Studiengangs klar herausgestellt werden.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von Auflagen

- Die verabschiedete Prüfungsordnung, das Diploma Supplement und das Abschlusszeugnis sind nachzureichen.

Begründung:

Die Hochschule hat die betreffenden Dokumente mit ihrer Stellungnahme nachgereicht.